

Mehr Hände für die Pflege!

Die Postkarten- und Unterschriftenaktion der KAB

Mit dieser Aktion wollen wir dem Unmut beim Thema Pflege eine Richtung geben. Würdige Pflege und gute Arbeitsbedingungen vertragen keinen weiteren Aufschub.

In unseren Diskussionen mit Politikern und Fachleuten zeigte sich: der Ball wird gerne von einem zum andern weitergegeben. Wir sind jedoch der Auffassung, jeder Akteur muss seinen Handlungsspielraum nutzen.

Neben den Gesundheits- und Sozialpolitikern im Bundestag ist uns als KAB auf Länderebene die Landespflegesatzkommission wichtig geworden. Diese Kommission legt fest wie viel Personal eine Pflegeeinrichtung braucht. Es handelt sich dabei um Richtwerte. Diese Richtwerte sind Basis für die weiteren Verhandlungen einzelner Einrichtungen mit den Kostenträgern. Vertreter der Pflegeeinrichtungen, Vertreter der Pflegekassen und der Sozialhilfeträger bilden die Kommission. Das Sozialministerium ist beratend vertreten.

Wir greifen das Thema Personalbemessung auf, weil der Faktor ‚Zeit für Pflege‘ noch vor ‚höhere Löhne‘ die drängendste Frage der Pflegefachkräfte und natürlich auch der Bewohner/Patienten ist.

Selbstverständlich kostet mehr Personal mehr Geld. Die Mehrkosten sollen nicht dem einzelnen Pflegebedürftigen aufgebürdet werden. Deshalb erinnern wir mit dieser Aktion auch an unsere Verantwortung als Bürger und fordern mit der Unterschrift gleichzeitig ein „ja“ zum Einsatz der KAB für einen solidarischen und bedarfsgerechten Ausbau der Pflegeversicherung und fordern: „Mehr Hände für die Pflege“

Wir bitten Euch, die Aktion zu unterstützen und bis zum 1. Dezember möglichst viele Unterschriften zu sammeln.

Bitte alle Unterschriften an das KAB-Diözesansekretariat senden. Wir werden diese bei einer Sitzung der Landespflegesatzkommission überreichen.

Ihr könnt Karten und Listen mitnehmen zu Gruppen, Kirchenchor, Wanderverein, Seniorenkreis, in der Kirche auslegen und Plakat aushängen, in Gremien weitergeben, in Sozialstationen und Altenheimen auslegen, vor allem auch Angehörige ansprechen...

Ihr könnt Karten zur Kenntnis an Eure Bundestagsabgeordneten schicken und an den Landrat(Träger der Sozialhilfe) mit dem Hinweis, entsprechend Einfluss zu nehmen im Landkreistag....

Treffpunkt Arbeitnehmer/innen in der Pflege/ AK Gesundheits- und Pflegepolitik/
Bezirk Hohenrechberg

Einige Erläuterungen zu den Forderungen

Der Personalschlüssel beschreibt, die Anzahl der Pflegekräfte im Verhältnis zur Anzahl der Bewohner, z.B. eine Pflegekraft auf 3 Bewohner. Es ist eine rechnerische Größe. In Baden- Württemberg sind die Werte seit Juli 2002 nach Pflegestufen festgelegt und seit dem nicht mehr verändert. Der Korridor reicht von ca 1:4 in Pflegestufe 1 bis 1:1,25 in Pflegestufe 3 bei demenzieller Erkrankung. Insgesamt sind es 6 Abstufungen.

Dabei sind alle Teilzeitstellen auf Vollzeit zusammengerechnet und damit müssen 7 Tage 24 Stunden abgedeckt werden. Ebenso enthalten sind Urlaub, Krankheits- und Fortbildungszeiten sowie die komplette direkte und indirekte Pflege (Bruttoarbeitszeit).

Bundesweit galt der Personalschlüssel von Baden-Württemberg als gut. Seit 2002 haben sich allerdings viele Bedingungen verändert, kürzere Verweildauer, mehr Kurzzeitpflege, die Menschen haben vielfältigere Bedürfnisse, sind mehrfach eingeschränkt, Qualitäts- und Dokumentationsstandards sind gestiegen.

Der Druck, vor allem auf die Fachkräfte, ist enorm, da sie neben ihrem Einsatz in der Grundpflege auch die Behandlungspflege für gesamte Stationen, die Anleitung der Hilfskräfte, die Kommunikation mit Angehörigen sowie organisatorische Aufgaben übernehmen und die Qualität der Arbeit laufend kontrollieren.

Mit Fachkraft ist die dreijährige Ausbildung Altenpflegerin/Krankenpflegerin gemeint. Fachkraftquote von 50% besagt: die Hälfte aller in der Pflege Beschäftigten müssen Fachkräfte sein. Tatsächlich erreicht wird in Baden-Württemberg die Quote von 43 % (Angabe Sozialministerium 2013).

Dilemma

Qualitäts- und Prüfungsstandards sind hoch. Das ist gut so. Die Bewältigung der insgesamt gewachsenen Anforderungen wird auf die Träger der Einrichtungen abgewälzt und dort auf die Pflegekräfte verlagert. Zu immer schlechteren Bedingungen soll immer bessere Arbeit geleistet werden. Die Grenze des Möglichen ist erreicht. Deshalb...

„Mehr Hände für die Pflege!“